

Informationsblätter

SOZIALE VERTEIDIGUNG

Soziale Verteidigung ist ein Konzept des gewaltfreien Widerstandes, das für bestimmte Situationen - vor allem für Verteidigung gegen militärische Übergriffe eines anderen Landes auf das eigene - oder zur Abwehr eines Staatsstreichs entwickelt wurde. Es ist also ein Sonderfall von zivilem Widerstand im Allgemeinen.

Das Konzept der Sozialen Verteidigung geht von einem Gedanken aus, der auch in unserer Verfassung verankert ist, nämlich dass alle Macht vom Volk ausgeht, d.h. sie beruht auf der Zustimmung und Kooperation der Regierten. Wenn diese Kooperation entzogen wird, dann bricht die Basis der Macht zusammen.

Auf den Fall einer militärischen Besetzung übertragen bedeutet dies, dass letztlich die Bevölkerung des angegriffenen Landes darüber entscheidet, ob ein (militärischer) Angreifer sein Ziel erreicht oder nicht. Es wird nicht das Territorium an den Landesgrenzen verteidigt, sondern die Selbstbestimmung einer Gesellschaft durch die *Verweigerung der Kooperation*.

Methoden und Strategien

lassen sich in drei Kategorien einteilen

a) Methoden, die den Zusammenhalt des Widerstands aufbauen und ihn stärken:

Dies ist eine wichtige Aufgabe in gewaltfreien Auseinandersetzungen. Hierzu gehören symbolische Handlungen, die deutlich machen,

dass ganz viele Menschen den Widerstand mittragen. Beispiele hierfür sind das Heraushängen von weißen Tüchern während des 2. Golfkrieges 1991 oder auch das Tragen von Buttons, Protestmärsche und viele weitere Aktionen, auf die hier nicht einzeln eingegangen werden kann.

b) Methoden, die den Gegner daran hindern sollen, Gewalt anzuwenden:

Dies sind die risikoreichsten Methoden der Sozialen Verteidigung, weil es niemals eine Gewähr dafür gibt, dass diejenigen unversehrt bleiben, die sich an solchen Aktionen beteiligen. Die Erfahrungen mit solchen Aktionen sind unterschiedlich. Während auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking im Jahr 1989 Panzer über Studenten rollten, brachten Hunderttausende von Protestierenden ein Jahr zuvor in Manila die Panzerkolonnen zum Stehen und trugen so mit dazu bei, dass es zur Abdankung des Diktators Marcos kam. Wie wir heute wissen, hat es im Herbst 1989 auch in der DDR- Führung Überlegungen gegeben,

Herausgeber:

Bund für Soziale Verteidigung e.V.
Schwarzer Weg 8
32423 Minden
Telefon 05 71 - 29 45 6
Telefax 05 71 - 23 01 9
info@soziale-verteidigung.de
www.soziale-verteidigung.de

Bankverbindung:
Sparkasse Minden - Lübbecke
BLZ 490 501 01
Kto. 89 420 814
IBAN DE73 490 501 01 0089 420 814
Swift-Code WELADED1MIN

Unsere Projektseiten:
www.no-blame-approach.de
www.nonviolentpeaceforce.de
www.streitschlichtungskongress.de

BSV ist Mitglied dieser Organisationen:
European Network for Civil Peace Services
Forum Crisis Prevention
Forum Ziviler Friedensdienst
Kooperation für den Frieden
Netzwerk Friedenskooperative
Nonviolent Peaceforce
Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

die „chinesische Lösung“ zu suchen und mit brutaler Waffengewalt vorzugehen. Hierzu ist es nicht gekommen. In der Konzeption Sozialer Verteidigung wird davon ausgegangen, dass der Einsatz oder Nicht-Einsatz von Gewalt kein Zufallsprodukt ist, sondern dass es Hemmschwellen gibt, die aktiviert werden können. Wie so etwas aussehen kann, macht einen großen Teil der Konzeptionsbildung zur Sozialen Verteidigung aus.

c) Methoden, die die gegnerische Partei von ihren Zielen abbringen sollen:

Hierzu gehört vor allem die Nicht-Zusammenarbeit von Boykott über Streiks bis zur Steuerverweigerung.

Es gehört weiter dazu das Arbeiten nach den eigenen Regeln, auch unter erschwerten Bedingungen (Theodor Ebert hat den Begriff der „dynamischen Weiterarbeit ohne Kollaboration“ dafür geprägt) oder das Übertreten von ungerechten, aufgezwungenen Bestimmungen oder Gesetzen, der Zivile Ungehorsam.

Beispiele

Wenn Soziale Verteidigung verstanden wird als ein von einem Staat institutionalisiertes Konzept der Verteidigung, das die militärische Verteidigung ersetzen soll, dann ist dies etwas, das erst in Zukunft noch geschehen muss. Was es aber – in immer größerer Zahl – gibt, sind gewaltfreie Aufstände und die Abwehr von Militärputschen durch zivilen Widerstand.

Weiterführende Literatur:

Ebert, Theodor, Soziale Verteidigung. Bd. 1: Historische Erfahrungen und Grundzüge der Strategie. Waldkirch 1981.

Ebert, Theodor, Soziale Verteidigung, Bd 2: Formen und Bedingungen des Zivilen Widerstands, Waldkirch:Waldkircher Verlag, 1981

Müller, Barbara / Schweitzer, Christine (Hrsg.), (2006) Zur Aktualität von Sozialer Verteidigung. Dokumentation eines Workshops von IFGK und BSV vom 15.-16. April 2005, Hrs. IFGK /BSV, Sozio-Publishing 2006

Sharp, Gene, Self-reliant Defense. Without Bankruptcy or War, Cambridge: The Albert Einstein Institution, 1992

Geschichte des Konzepts

Der Begriff der Sozialen Verteidigung wurde seit Ende der 50er Jahre von FriedensforscherInnen (u.a. Stephen King-Hall, Gene Sharp, Adam Roberts, April Carter und Theodor Ebert) geprägt, die nach einer alternativen, nichtmilitärischen Form der Verteidigung gegenüber der von ihnen zunächst unhinterfragt angenommenen Bedrohung durch den Warschauer Vertrag suchten. Nur allmählich änderten sich die Bedrohungsanalysen, die sie ihren Arbeiten zugrunde legten, bezogen sie Staatsstrieche und später die Möglichkeit einer Intervention ehemals befreundeter Staaten mit ein.

Die jüngere Phase ist dadurch gekennzeichnet, dass die ForscherInnen ihr Interesse zunehmend osteuropäischen Staaten zuwendeten. Parallel zu der Arbeit der FriedensforscherInnen wurde seit der zweiten Hälfte der siebziger Jahre das Konzept verstärkt von gewaltfreien AktivistInnen aufgenommen und in die eigene Argumentation integriert. Dabei gerieten der staatsorientierte Bezugsrahmen und die angestrebten Wege der Durchsetzung von Sozialer Verteidigung zunehmend unter Kritik.

In den letzten Jahren ist es um Soziale Verteidigung stiller geworden, wahrscheinlich weil für die Länder, aus denen die VertreterInnen der SV in erster Linie stammen (USA, Westeuropa), keine unmittelbare militärische Bedrohung mehr festgestellt werden kann.

Stattdessen hat sich die Aufmerksamkeit gewaltfreien Aufständen mit dem Ziel des Regimewechsels und der gewaltfreien Intervention in gewaltsame Konflikte in Drittländern zugewandt.

Die Grundideen und Methoden des gewaltfreien Widerstands sind jedoch dieselben.

Zudem gibt es auch heute noch viele Länder, in denen eine mögliche militärische Bedrohung durch ein Nachbarland nicht ausgeschlossen werden kann – man denke an den Konflikt zwischen Nord- und Südkorea.

Text: Barbara Müller und Christine Schweitzer;
Stand: Oktober 2012